

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heinrich von Kleists sämtliche Werke in vier Bänden**

Die Familie Schroffenstein. Penthesilea

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, [1895]**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88888)

Jeronimus.

— Nein;

Ich will's versuchen. (Ab ins Thor.)

Sylvester.

So leb' wohl.

Gertrude.

Leb' wohl,

Und kehre bald mit Trost zu uns zurück.

(Sylvester, Gertrude und Agnes folgen.)

Agnes (hebt im Abgehen den Dolch auf). Es giebt keinen. —

Gertrude (erschrocken). Den Dolch — er ist vergiftet, Agnes, kann  
Bergiftet sein. — Wirf gleich, sogleich ihn fort. (Agnes legt ihn nieder.)

Du sollst mit deinen Händen nichts ergreifen,

Nichts fassen, nichts berühren, das ich nicht

Mit eignen Händen selbst vorher geprüft. (Alle ab.)

## Dritter Aufzug.

### I. Scene.

Gegend im Gebirge.

Agnes sitzt im Vordergrunde der Höhle in der Stellung der Trauer. Ottokar tritt auf, und stellt sich ungesehen nahe der Höhle. Agnes erblickt ihn, thut einen Schrei, springt auf und will entfliehen.

Agnes (da sie sich gesammelt hat).

Du bist's. —

Ottokar.

Vor mir erschrickst du?

Agnes.

Gott sei Dank!

Ottokar.

Und wie du zitterst. —

Agnes.

Nach es ist vorüber.

Ottokar.

Ist's wirklich wahr, vor mir wärst du erschrocken?

Agnes.

Es ist mir selbst ein Räthsel. Denn soeben

Dacht' ich noch dran, und rief den kühnen Mut,

Die hohe Kraft, die unbezwingliche

Standhaftigkeit herbei, mir heizustehn,

Und doch ergriff's mich wie unvorbereitet —

— Nun ist's vorbei. —

Ottokar.

O Gott des Schicksals! Welch ein schönes,

Welch ruhiges Gemüt hast du gestört!

Agnes.

— Du hast mich herbestellt, was willst du?

Ottokar.

Wenn

Ich's dir nun sage, kannst du mir vertraun,

Maria?

Agnes.

Warum nennst du mich Maria?

**Ottolar.** Erinnern will ich dich mit diesem Namen  
An jenen schönen Tag, wo ich dich taufte.  
Ich fand dich schlafend hier in diesem Thale,  
Das einer Wiege gleich dich bettete.  
Ein schützend Flordach webten dir die Zweige,  
Es sang der Wasserfall ein Lied, wie Federn  
Umwehten dich die Lüfte, eine Göttin  
Schien dein zu pflegen. — Da erwachtest du,  
Und blicktest, wie mein neugebornes Glück,  
Mich an. — Ich fragte dich nach deinem Namen;  
Du seist noch nicht getauft, sprachst du. — Da schöpfte  
Ich eine Hand voll Wasser aus dem Quell,  
Benezte dir die Stirn, die Brust, und sprach:  
Weil du ein Ebenbild der Mutter Gottes,  
Maria tauf' ich dich. (Agnes wendet sich bewegt.)

Wie war es damals  
Ganz anders, so ganz anders. Deine Seele  
Lag offen vor mir, wie ein schönes Buch,  
Das sanft zuerst den Geist ergreift, dann tief  
Ihn rührt, dann unzertrennlich fest ihn hält.  
Es zieht des Lebens Forderung den Leser  
Zuweilen ab, denn das Gemeine will  
Ein Opfer auch; doch immer kehrt er wieder  
Zu dem vertrauten Geist zurück, der in  
Der Göttersprache ihm die Welt erklärt,  
Und kein Geheimnis ihm verbirgt, als das  
Geheimnis nur von seiner eignen Schönheit,  
Das selbst ergründet werden muß. — Nun bist  
Du ein verschloßner Brief. —

**Agnes** (wendet sich zu ihm). Du sagtest gestern,  
Du wolltest mir etwas vertraun.

**Ottolar.** Warum  
Entflohest du so schleunig?

**Agnes.** Das fragst du?

**Ottolar.** Ich kann es fast erraten — vor dem Jüngling,  
Der uns hier überraschte; denn ich weiß,  
Du hassst alles, was aus Rossitz ist.

**Agnes.** Sie hassen mich.

**Ottolar.** Ich kann es fast beschwören,  
Daß du dich irrst. — Nicht alle wenigstens;  
Zum Beispiel für den Jüngling steh' ich.

**Agnes.** Stehst du. —

**Ottolar.** Ich weiß, daß er dich heftig liebt. —

Agnes.

Ottolar.

Agnes.

Ottolar.

Agnes.

Ottolar.

Ein Zu

Agnes.

Mich e

Ottolar.

Aus je

Agnes (

Jeßt b

Gleich

Das L

Mir G

Das U

Ottolar

Hier is

Agnes.

Doch n

Ottolar.

Dir w

Agnes.

Ottolar.

Mir n

Agnes.

Ottolar.

Nicht v

Agnes.

Ottolar.

In ach

Agnes.

Genug

Ottolar.

Agnes.

Ottolar.

Es aus

Agnes.

Ottolar.

Es rei

Agnes.

Ich th

- Agnes. Mich liebt. —  
 Ottokar. Denn er ist mein vertrauter Freund. —  
 Agnes. Dein Freund —?  
 Ottokar. — Was fehlt dir, Agnes?  
 Agnes. Mir wird übel. (Sie setzt sich.)  
 Ottokar. Welch  
 Ein Zufall — wie kann ich dir helfen?  
 Agnes. Laß  
 Mich einen Augenblick. —  
 Ottokar. Ich will dir Wasser  
 Aus jener Quelle schöpfen. (Ab.)  
 Agnes (steht auf). Nun ist's gut.  
 Jetzt bin ich stark. Die Krone sank ins Meer,  
 Gleich einem nackten Fürsten werf' ich ihr  
 Das Leben nach. Er bringe Wasser, bringe  
 Mir Gift, gleichviel, ich trink' es aus, er soll  
 Das Ungeheuerste an mir vollenden. (Sie setzt sich.)  
 Ottokar (kommt mit Wasser in dem Gute).  
 Hier ist der Trunk — fühlst du dich besser?  
 Agnes. Stärker  
 Doch wenigstens.  
 Ottokar. Nun, trinke doch. Es wird  
 Dir wohl thun.  
 Agnes. Wenn's nur nicht zu kühl.  
 Ottokar. Es scheint  
 Mir nicht.  
 Agnes. Versuch's einmal.  
 Ottokar. Wozu? es ist  
 Nicht viel.  
 Agnes. — — Nun, wie du willst, so gieb.  
 Ottokar. Nimm dich  
 In acht, verschütte nichts.  
 Agnes. Ein Tropfen ist  
 Genug. (Sie trinkt, wobei sie ihn unverwandt ansieht.)  
 Ottokar. Wie schmeckt es dir?  
 Agnes. 's ist kühl. (Sie schauert.)  
 Ottokar. So trinke  
 Es aus.  
 Agnes. Soll ich's ganz leeren?  
 Ottokar. Wie du willst,  
 Es reicht auch hin.  
 Agnes. Nun, warte nur ein Weilchen,  
 Ich thue alles, wie du's willst.

- Ottokar. Es ist  
So gut wie Arznei.
- Agnes. Fürs Elend. — Wie?
- Ottokar. — Wie?
- Agnes. Nun, seh' dich zu mir, bis mir besser worden.  
Ein Arzt wie du dient nicht für Geld, er hat  
An der Genesung seine eigne Freude.
- Ottokar. Wie meinst du das? — für Geld? —
- Agnes. Komm, laß uns plaudern.  
Vertreibe mir die Zeit, bis ich's vollendet;  
Du weißt, es sind Genesende stets schwachhaft.
- Ottokar. — Du scheinst so seltsam mir verändert —
- Agnes. Schon?
- Wirkt es so schnell? So muß ich, was ich dir  
Zu sagen habe, wohl beschleunigen.
- Ottokar. Du mir zu sagen —?
- Agnes. Weißt du, wie ich heiße?
- Ottokar. Du hast verboten mir, danach zu forschen. —
- Agnes. Das heißt: du weißt es nicht. Meinst du,  
Daß ich dir's glaube?
- Ottokar. Nun, ich will's nicht leugnen. —
- Agnes. Wahrhaftig? Nun ich weiß auch, wer du bist!
- Ottokar. Nun?
- Agnes. Ottokar von Schrottenstein.
- Ottokar. Wie hast  
Du das erfahren?
- Agnes. Ist gleichviel. Ich weiß noch mehr;  
Du hast beim Abendmahle mir den Tod  
Geschworen.
- Ottokar. Gott! o Gott!
- Agnes. Erschrick doch nicht.  
Was macht es aus, ob ich's jetzt weiß? Das Gift  
Hab' ich getrunken; du bist quitt mit Gott.
- Ottokar. Gift?
- Agnes. Hier ist's übrige, ich will es leeren.
- Ottokar. Nein, halt! — Es ist genug für dich. Gib mir's,  
Ich sterbe mit dir. (Er trinkt.)
- Agnes. Ottokar! (Sie fällt ihm um den Hals.) Ottokar!  
O wär' es Gift, und könnt' ich mit dir sterben!  
Denn ist es keins, mit dir zu leben darf  
Ich dann nicht hoffen, da ich so unwürdig  
An deiner Seele mich vergangen habe.
- Ottokar. Willst du's?

Agnes.  
Ottokar.  
Fest an  
Das wie  
Entgegen  
Und wä  
Dem Be  
Als mir  
Agnes.  
Du mich  
Ottokar.  
Agnes.  
Bedeutun  
Ottokar.  
Für ein  
Wir hab  
Biel zu  
Bon dei  
Agnes.  
Ottokar.  
Gestande  
Agnes.  
Ottokar.  
Agnes.  
Denn et  
Und Wi  
Ist es d  
Ottokar.  
Gilt das  
Daß ich  
Agnes. I  
Ottokar.  
Ich mein  
Dem dei  
Agnes.  
Ottokar.  
O Agnes  
So früh  
Mir dein  
Zu berg  
Entgelte  
Verbrach  
Agnes.  
A lei p' a

Agnes. Was meinst du?  
 Ottokar. Mit mir leben?

Fest an mir halten? dem Gespenst des Mißtrauns,  
 Das wieder vor mir treten könnte, kühn  
 Entgegenschreiten? unabänderlich,  
 Und wäre der Verdacht auch noch so groß,  
 Dem Vater nicht, der Mutter nicht so traun  
 Als mir?

Agnes. O Ottokar! wie sehr beschämst  
 Du mich.

Ottokar. Willst du's? Kann ich dich ganz mein nennen?

Agnes. Ganz deine, in der grenzenlosesten  
 Bedeutung.

Ottokar. Wohl, das steht nun fest und gilt  
 Für eine Ewigkeit; wir werden's brauchen.  
 Wir haben viel einander zu erklären,  
 Viel zu vertraun. — Du weißt, mein Bruder ist —  
 Von deinem Vater hingerichtet.

Agnes. Glaubst du's?

Ottokar. Es gilt kein Zweifel, denk' ich, denn die Mörder  
 Gesandten's selbst.

Agnes. So mußt du's freilich glauben.

Ottokar. Und nicht auch du?

Agnes. Mich überzeugt es nicht.

Denn etwas giebt's, das über alles Wähnen  
 Und Wissen hoch erhaben — das Gefühl  
 Ist es der Seelengüte andrer.

Ottokar. Höchstens  
 Gilt das für dich. Denn nicht wirst du verlangen,  
 Daß ich mit deinen Augen sehen soll.

Agnes. Und umgekehrt.

Ottokar. Wirst nicht verlangen, daß  
 Ich meinem Vater weniger, als du  
 Dem deinen, traue.

Agnes. Und so umgekehrt.

Ottokar.  
 O Agnes, ist es möglich? Muß ich dich  
 So früh schon mahnen? Hast du nicht versprochen,  
 Mir deiner heimlichsten Gedanken keinen  
 Zu bergen? Denkst du, daß ich darum dich  
 Entgelten lassen werde, was dein Haus  
 Verbrach? Bist du dein Vater denn?

Agnes. So wenig,

- Wie du der deinige — sonst würd' ich dich  
In Ewigkeit wohl lieben nicht.
- Ottofar.** Mein Vater?  
Was hat mein Vater denn verbrochen? Daß  
Die Unthat ihn empört, daß er den Thätern  
Die Fehde angekündigt, ist's zu tadeln?  
Mußt' er's nicht fast?
- Agnes.** Ich will's nicht untersuchen.  
Er war gereizt, 's ist wahr. Doch daß er uns  
Das Gleiche, wie er meint, mit Gleichem gilt,  
Und uns den Meuchelmörder schiekt, das ist  
Nicht groß, nicht edel.
- Ottofar.** Meuchelmörder? Agnes!
- Agnes.** Nun das ist, Gott sei Dank, nicht zu bezweifeln,  
Denn ich erfuhr es selbst an meinem Leibe.  
Er zückte schon den Dolsch, da hieb Jerome  
Ihn nieder — und er liegt nun krank in Barwand.
- Ottofar.** Wer that das?
- Agnes.** Nun, ich kann dir jetzt ein Beispiel  
Doch geben, wie ich innig dir vertraue,  
Der Mörder ist dein Freund.
- Ottofar.** Mein Freund?
- Agnes.** Du nanntest  
Ihn selbst so, und das war es, was vorher  
Mich irrte.
- Ottofar.** 's ist wohl möglich nicht — Johann?
- Agnes.** Derselbe,  
Der uns auf diesem Plage überraschte.
- Ottofar.** O Gott, das ist ein Irrtum — sieh, das weiß,  
Das weiß ich.
- Agnes.** Ei, das ist doch seltsam. Soll  
Ich nun mit deinen Augen sehn?
- Ottofar.** Mein Vater!  
Ein Meuchelmörder! Ist er gleich sehr heftig,  
Nie hab' ich anders doch ihn, als ganz edel  
Gekannt.
- Agnes.** Soll ich nun deinem Vater mehr,  
Als du dem meinen traun?
- (Stillschweigen.)
- Ottofar.** In jedem Falle  
War zu der That Johann von meinem Vater  
Gedungen nicht.
- Agnes.** Kann sein. Vielleicht so wenig,

Wie vo  
Den W  
**Ottofar.**  
Jeroni  
Den M  
Es hät  
Gehßt.  
**Agnes.**  
Die Le  
Er bei  
**Ottofar.**  
Die M  
**Agnes.**  
Wer d  
Er spr  
Und w  
Er kön  
Für se  
**Ottofar.**  
Ich fan  
Doch d  
**Agnes.**  
Zurück  
**Ottofar.**  
**Agnes.**  
**Ottofar.**  
— D  
Wenn'  
So ge  
— Ja  
Denn  
Gedan  
Gleich  
— Un  
Soglei  
— Ad  
Denn  
**Agnes.**  
**Ottofar.**  
Er wi  
Die C  
**Agnes.**  
Gleich

Wie von dem meinigen die Leute, die  
Den Bruder dir erschlugen. (Stillschweigen.)

Ottofar. Hätte nur

Jeronimus in seiner Hitze nicht  
Den Menschen mit dem Schwerte gleich verwundet;  
Es hätte sich vielleicht das Häufel gleich  
Gelöst.

Agnes. Vielleicht — so gut, wie wenn dein Vater  
Die Leute nicht erschlagen hätte, die  
Er bei der Leiche deines Bruders fand. (Stillschweigen.)

Ottofar. Ach, Agnes, diese That ist nicht zu leugnen,  
Die Mörder haben's ja gestanden. —

Agnes. Nun,  
Wer weiß, was noch geschieht. Johann ist krank,  
Er spricht im Fieber manchen Namen aus;  
Und wenn mein Vater rachedürstend wäre,  
Er könnte leicht sich einen wählen, der  
Für sein Bedürfnis taugt.

Ottofar. O Agnes! Agnes!

Ich fange an zu fürchten fast, daß wir  
Doch deinem Vater wohl zu viel gethan.

Agnes. Sehr gern nehm' ich's, wie all die Meinigen,  
Zurück, wenn wir von deinem falsch gedacht.

Ottofar. Für meinen steh' ich.

Agnes. So wie ich für meinen.

Ottofar. Nun wohl, 's ist abgethan. Wir glauben uns.

— O Gott, welch eine Sonne geht mir auf!  
Wenn's möglich wäre, wenn die Väter sich  
So gern, so leicht, wie wir, verstehen wollten!  
— Ja könnte man sie nur zusammenführen!  
Denn einzeln denkt nur jeder seinen einen  
Gedanken, küm' der andere hinzu,  
Gleich gäh's den dritten, der uns fehlt.

— Und schuldlos, wie sie sind, müßt' ohne Rede  
Sogleich ein Aug' das andere verstehen.

— Ach, Agnes, wenn dein Vater sich entschloße!  
Denn kaum erwarten läßt's von meinem sich.

Agnes. Kann sein, er ist schon auf dem Wege.

Ottofar. Wie?

Er wird doch nicht? Unangefragt, und ohne  
Die Sicherheit des Zutritts?

Agnes. Mit dem Herold  
Geht wollt' er fort nach Rosjiz.



**Ottokar.** — O das spricht  
Für deinen Vater weit, weit besser, als  
Das beste für den meinen. —

**Agnes.** Ach, du solltest  
Ihn kennen, ihn nur einmal handeln sehn!  
Er ist so stark und doch so sanft. — Er hat es längst  
Vergeben. —

**Ottokar.** Könnst' ich das von meinem sagen!  
Denn niemals hat die blinde Nachsicht, die  
Ihn zügellos wild treibt, mir wohlgethan;  
Ich fürchte viel von meinem Vater, wenn  
Der deinige unangefragt erscheint.

**Agnes.** Nun, das wird jetzt wohl nicht geschehn, ich weiß,  
Jeronimus wird ihn euch melden.

**Ottokar.** Jerome?  
Der ist ja selbst nicht sicher.

**Agnes.** Warum das?

**Ottokar.** Wenn er Johann verwundet hat, in Warwand  
Verwundet hat, das macht den Vater wüthen.

**Agnes.** — Es muß ein böser Mensch doch sein, dein Vater.

**Ottokar.** Auf Augenblicke, ja. —

**Agnes.** So solltest du  
Doch lieber gleich zu deinem Vater eilen,  
Zu mildern wenigstens, was möglich ist.

**Ottokar.**  
Ich mildern? meinen Vater? Gute Agnes,  
Er trägt uns, wie die See das Schiff, wir müssen  
Mit seiner Woge fort, sie ist nicht zu  
Beschwören. — Nein ich wüßte wohl was Bessers.  
— Denn fruchtlos ist doch alles, kommt der Irrtum  
Ans Licht nicht, der uns neckt. — Der eine ist,  
Von jenem Anschlag auf dein Leben, mir  
Schon klar. Der Jüngling war mein Freund, um seine  
Geheimsste Absicht kann ich wissen. Hier  
Auf dieser Stelle, eiferjuchtgequält,  
Reizt' er mit bitterm Worten mich, zu ziehen  
— Nicht mich zu morden, denn er sagt' es selbst,  
Er wolle sterben.

**Agnes.** Seltsam! gerade das  
Sagt' er mir auch.

**Ottokar.** Nun sieh', so ist's am Tage.  
**Agnes.** Das seh' ich doch nicht ein — er stellte sich  
Wahnsinnig zwar, drang mir den Dolch auf, sagte,

Als ich  
Schon u

**Ottokar.**  
Wohl di

**Agnes.**

**Ottokar.**

Dir nich

**Agnes.**

Mein G

Liegt er

Pflegt se

Ganz ich

**Ottokar.**

Kann a

Du, wa

Mir au

Der Br

Der klei

Ich, mi

Doch se

Sich wo

Der Th

Das we

**Agnes.**

**Ottokar.**

Wird d

Und ja

**Agnes.**

**Ottokar.**

**Agnes.**

**Ottokar.**

Krieg!

**Agnes.**

Johann

**Ottokar.**

**Agnes.**

Versteh

**Ottokar.**

Das n

**Agnes.**

Der D

**Ottokar**

Nicht r

Als ich mich weigerte, ich hätt' ihm einen  
Schon in das Herz gedrückt —

**Ottokar.** Nun, das brauch' ich  
Wohl dir nicht zu erklären.

**Agnes.** Wie?

**Ottokar.** Sagt' ich  
Dir nicht, daß er dich heftig liebe?

**Agnes.** — O  
Mein Gott, was ist das für ein Irrtum. — Nun  
Liegt er verwundet in dem Kerker, niemand  
Pflegt seiner, der ein Mörder heißt, und doch  
Ganz schuldlos ist. — Ich will sogleich auch gehen.

**Ottokar.** Nur einen Augenblick noch. — So wie einer,  
Kann auch der andre Irrtum schwinden. — Weißt  
Du, was ich thun jetzt werde? Immer ist's  
Mir aufgefallen, daß an beiden Händen  
Der Bruderleiche juist derselbe Finger,  
Der kleine Finger fehlte. — Mördern, denk'  
Ich, müßte jedes andre Glied fast wicht'ger  
Doch sein, als juist der kleine Finger. Läßt  
Sich was erforschen, ist's nur an dem Ort  
Der That. Den weiß ich — Leute wohnen dort,  
Das weiß ich auch. — Ja recht, ich gehe hin.

**Agnes.** So lebe wohl denn!

**Ottokar.** Eile nur nicht so;  
Wird dir Johann entfliehn? — Nun pfleg' ihn nur,  
Und sag' ihm, daß ich immer noch sein Freund.

**Agnes.** Laß gut sein, werd' ihn schon zu trösten wissen.

**Ottokar.** Wirst du? Nun einen Kuß will ich ihm gönnen.

**Agnes.** Den andern giebt er mir zum Dank.

**Ottokar.** Den dritten

Krieg' ich zum Lohn für die Erlaubnis.

**Agnes.** Von

Johann?

**Ottokar.** Das ist der vierte.

**Agnes.** Ich versteh',  
Versteh' schon. Nein, daraus wird nichts.

**Ottokar.** Nun gut;

Das nächste Mal geb' ich dir Gift.

**Agnes** (lacht). Frisch aus

Der Quelle, du trinkst mit.

**Ottokar** (lacht). Sind wir

Nicht wie die Kinder? Denn das Schicksal zieht,

Gleich einem strengen Lehrer, kaum ein freundlich  
Gesicht, sogleich erhebt der Mutwill wieder  
Sein festes Haupt.

Agnes. Nun, bin ich wieder ernst,  
Nun geh' ich.

Ottokar. Und wann kehrst du wieder?

Agnes. Morgen.

(Ab von verschiedenen Seiten.)

## 2. Scene.

Rossitz. Ein Zimmer im Schlosse.

Rupert, Santing und Eustache treten auf.

Rupert. Erschlagen, sagst du?

Eustache. Ja, so spricht das Volk.

Rupert. Das Volk — ein Volk von Weibern wohl?

Eustache.

Ein Mann bekräftigt.

Rupert.

Hat's ein Mann gehört?

Santing. Ich hab's gehört, Herr, und ein Mann, ein Wanderer  
Der her aus Warwand kam, hat's mitgebracht.

Rupert. Was hat er mitgebracht?

Santing.

Daß dein Johann

Erschlagen sei.

Eustache.

Nicht doch, Santing, er sagte

Nichts von Johann, vom Herold sagt' er das.

Rupert. Wer von euch beiden ist das Weib?

Santing.

Ich sage,

Johann; und ist's der Herold, wohl, so steckt

Die Frau ins Panzerhemd, mich in den Weibrock.

Rupert. Mit eignen Ohren will ich's hören. Bringt  
Den Mann zu mir.

Santing.

Ich zweifle, daß er noch

Im Ort.

Eustache (sieht ihn an). Er ist im Hause.

Rupert.

Einerlei.

Bringt ihn. (Santing und Eustache ab.)

Rupert pfeift; zwei Diener erscheinen.

Ruft gleich den Grafen Ottokar!

Diener. Es soll geschehn, Herr. (Bleibt stehen.)

Rupert.

Nun? was willst du?

Diener.

Herr,

Wir hal  
Und b

Rupert.

Diener.

Du pfe

Aus sei

Rupert.

Eustache.

Ob ich

Rupert.

Wanderer

Aus de

Die Ge

Rupert.

Was so

Wanderer

Erschlag

Rupert.

Wanderer

Auf te

Die hu

Sylvest

Rupert.

Wanderer

Der D

Des F

Herunt

Rupert.

Wanderer

Die D

Denr'

Getren

Rupert.

Daß n

Für v

Eustache

Rupert.

Nur I

Eustache

Von i

So z